

## Antrag

der Abgeordneten Eckart Kuhlwein, Dr. Jürgen Schmieder, Dr. Klaus-Dieter Feige, Angelika Barbe, Hans Gottfried Bernrath, Lieselott Blunck (Uetersen), Dr. Ulrich Böhme (Unna), Edelgard Bulmahn, Peter Conradi, Dr. Nils Diederich (Berlin), Dr. Peter Eckardt, Dr. Konrad Elmer, Wolfgang Engelmann, Elke Ferner, Joachim Günther (Plauen), Dr. Karlheinz Gutmacher, Michael Habermann, Hans-Joachim Hacker, Reinhold Hiller (Lübeck), Dr. Uwe Holtz, Horst Jungmann (Wittmoldt), Siegrun Klemmer, Franz Heinrich Krey, Dr. Klaus Kübler, Uwe Lambinus, Dr. Elke Leonhard-Schmid, Ulrike Mehl, Rudolf Meini, Jutta Müller (Völklingen), Manfred Opel, Horst Peter (Kassel), Gerd Poppe, Renate Rennebach, Siegfried Scheffler, Arno Schmidt (Dresden), Dr. Christoph Schnittler, Gerhard Schulz (Leipzig), Werner Schulz (Berlin), Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Antje-Marie Steen, Margitta Terborg, Jürgen Türk, Dr. Hans-Jochen Vogel, Matthias Weisheit, Konrad Weiß (Berlin), Vera Wollenberger

### Deutsche Unterstützung für eine friedliche Lösung der Zypern-Frage

Zypern ist seit 1974 ein geteiltes Land. Der nördliche Teil der Insel ist von türkischen Truppen besetzt. 180 000 Griechisch-Zyprer, deren Zahl 82 % der Bevölkerung im besetzten Gebiet ausmachte, wurden mit Gewalt aus ihren Heimatorten vertrieben. Die türkische Besatzungsmacht betreibt eine massive Besiedlungspolitik durch Türken vom Festland. Damit wird die demographische Struktur Zyperns verändert. Die Besiedlung schafft vollendete Tatsachen. Die Menschenrechte werden verletzt. Hunderte Kirchen werden in Moscheen, Warenhäuser und Nachtlokale umgewandelt, griechische Ortsnamen werden illegal türkisiert.

Alle internationalen Bemühungen, eine friedliche politische Lösung der Zypern-Frage zu finden, sind bis heute wegen der mangelnden Kooperationsbereitschaft der Türkei erfolglos geblieben. Gleichzeitig hat die Türkei beharrlich gegen eine ganze Reihe von einschlägigen Entschließungen des Sicherheitsrates und der Generalversammlung der Vereinten Nationen verstoßen.

Für eine friedliche Lösung der Zypern-Frage ist es höchste Zeit. Zypern braucht Sicherheit vor weiterer türkischer Zwangsansiedlung und gegenüber seinem mächtigen türkischen Nachbarn. Zypern braucht eine sichere Zukunft in der Europäischen Union und einen gangbaren Weg zur Einheit und die Bereitschaft aller Beteiligten, diesen Weg mitzugehen und den Einigungsprozeß zu fördern.

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat einen solchen Weg aufgezeigt. VN-Generalsekretär Boutros Ghali und seine Mitarbeiter haben erhebliche Anstrengungen unternommen, die Republik Zypern, die beiden Volksgruppen sowie die Garantiemächte Griechenland und Türkei für einen Annäherungsprozeß – zunächst über ein Bündel von vertrauensbildenden Maßnahmen – zu gewinnen. Die Anstrengungen drohen bis heute wieder zu scheitern. Verbale Bekenntnisse der türkischen Regierung zu den Vorschlägen der Vereinten Nationen stehen im Widerspruch zu ihrem praktischen politischen Handeln im besetzten Gebiet Zyperns.

Nach dem Bericht des Generalsekretärs vom Juli 1993 an den Sicherheitsrat liegt es sehr wesentlich an der türkischen Regierung, daß bisher Fortschritte im Prozeß, der von den VN eingeleitet wurde, nicht erreicht worden sind.

Die Republik Zypern hat im Juli 1990 förmlich den Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft beantragt. Der Ministerrat der EG hat in seiner Sitzung im Oktober 1993 die Möglichkeit eines Beitritts grundsätzlich bejaht und vorbereitende Gespräche eingeleitet. Über den Beginn des förmlichen Beitrittsverfahrens soll im Januar 1995 entschieden werden.

Dabei gibt es offenbar noch immer Widerstand gegen den Beitritt Zyperns bei einigen EU-Mitgliedern, die damit argumentieren, vor der Einleitung des förmlichen Beitrittsverfahrens müsse die politische Lösung der Zypern-Frage erreicht sein. Die Regierung der Republik Zypern vertritt dagegen die Auffassung, daß gerade die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen zur Lösung der Zypern-Frage beitragen werde. Insofern gibt es einen engen Zusammenhang zwischen dem vom VN-Generalsekretär begonnenen politischen Prozeß und dem Verfahren zum Beitritt zur Europäischen Union.

Die Bundesrepublik Deutschland sollte in beiden Verfahren eine aktive Rolle übernehmen, wie dies bereits der Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Klaus Kinkel, im Februar 1994 gegenüber dem zyprischen Außenminister Alekos Michaelides zugesagt hat. Sie könnte ihren Einfluß sowohl gegenüber der Türkei als auch innerhalb der Europäischen Union und der Vereinten Nationen nutzen, um den politischen Prozeß voranzutreiben und gleichzeitig dem Beitritt zur EU den Weg ebnen.

Die Bundesrepublik Deutschland sollte dabei der Tatsache eingedenk sein, daß die Überwindung der Teilung des eigenen Landes ohne freundschaftliche Unterstützung anderer Länder nicht möglich gewesen wäre, daß Zypern nunmehr bereits seit 20 Jahren ein gewaltsam geteiltes Land mit einer geteilten Hauptstadt ist und daß die eigene Geschichte die Verpflichtung verstärkt, anderen Ländern bei der Herstellung der staatlichen Einheit und der Sicherung der Menschenrechte zu helfen.

Der Bundestag wolle deshalb beschließen:

1. Die Bundesregierung wird gebeten, die Bemühungen des VN-Sicherheitsrates und des VN-Generalsekretärs energisch zu

- unterstützen, für Zypern einen Prozeß zur Einigung einzuleiten und diesen Prozeß in allen internationalen Gremien zu fördern.
2. Die Bundesregierung wird gebeten, in allen Gesprächen und Verhandlungen mit der Türkei auf die Einhaltung der Resolutionen der VN-Vollversammlung und des VN-Sicherheitsrates hinzuwirken und die Bereitschaft der türkischen Regierung zu fördern, den von den VN eingeleiteten Einigungsprozeß zu unterstützen.
  3. Die Bundesregierung wird gebeten, gegenüber der türkischen Regierung sicherzustellen, daß die der Türkei im Rahmen der NATO-Verteidigungshilfe bzw. der Rüstungssonderhilfe zur Verfügung gestellten deutschen Waffen nur zur Landesverteidigung und nicht im Norden Zyperns verwendet werden.
  4. Die Bundesregierung wird gebeten, bei der für Januar 1995 anstehenden erneuten Prüfung des Beitrittsersuchen der Republik Zypern in allen Gremien der Europäischen Union zu unterstützen und dabei insbesondere sicherzustellen, daß die Einleitung des Beitrittsverfahrens nicht von einer vorhergehenden Lösung der Zypern-Frage abhängig gemacht wird und daß bereits im Januar 1995 ein genauer Termin für den Beginn der Beitrittsverhandlungen festgelegt wird.

Bonn, den 3. Mai 1994

**Eckart Kuhlwein**  
**Dr. Jürgen Schmieder**  
**Dr. Klaus-Dieter Feige**  
**Angelika Barbe**  
**Hans Gottfried Bernrath**  
**Lieselott Blunck (Uetersen)**  
**Dr. Ulrich Böhme (Unna)**  
**Edelgard Bulmahn**  
**Peter Conradi**  
**Dr. Nils Diederich (Berlin)**  
**Dr. Peter Eckardt**  
**Dr. Konrad Elmer**  
**Wolfgang Engelmann**  
**Elke Ferner**  
**Joachim Günther (Plauen)**  
**Dr. Karlheinz Guttmacher**  
**Michael Habermann**  
**Hans-Joachim Hacker**  
**Reinhold Hiller (Lübeck)**  
**Dr. Uwe Holtz**  
**Horst Jungmann (Wittmoldt)**  
**Siegrun Klemmer**  
**Franz Heinrich Krey**  
**Dr. Klaus Kübler**

**Uwe Lambinus**  
**Dr. Elke Leonhard-Schmid**  
**Ulrike Mehl**  
**Rudolf Meinel**  
**Jutta Müller (Völklingen)**  
**Manfred Opel**  
**Horst Peter (Kassel)**  
**Gerd Poppe**  
**Renate Rennebach**  
**Siegfried Scheffler**  
**Arno Schmidt (Dresden)**  
**Dr. Christoph Schnittler**  
**Gerhard Schulz (Leipzig)**  
**Werner Schulz (Berlin)**  
**Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk**  
**Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast**  
**Antje-Marie Steen**  
**Margitta Terborg**  
**Jürgen Türk**  
**Dr. Hans-Jochen Vogel**  
**Matthias Weisheit**  
**Konrad Weiß (Berlin)**  
**Vera Wollenberger**

